

In memoriam Dieter Klöcker

Wenige Tage nach Redaktionsschluss des letzten Rosetti-Forums erreichte uns die Nachricht vom Tod des großen Klarinettenisten Dieter Klöcker¹, der der IRG und den Rosetti-Festtagen im Ries über viele Jahre hinweg auf das Engste verbunden war. Obwohl dieser Nachruf daher erst über ein Jahr nach seinem Ableben erscheinen kann, ist es dem Verfasser ein Bedürfnis, dem Verstorbenen diese Zeilen zu widmen.

Im Juli 1997 war Dieter Klöcker unserer Gesellschaft beigetreten. Im Jahr darauf erschien mit den Klarinettenkonzerten die erste seiner beiden Rosetti-CDs. Bei den Rosetti-Festtagen waren Klöcker und das Consortium Classicum von Anfang an mit dabei. 2004 folgte eine zweite Silberscheibe mit Harmoniemusiken Rosettis, aus meiner Sicht eine der schönsten Einspielungen von dessen Musik überhaupt. Diese künstlerische Verbundenheit, zu der sich rasch auch eine menschliche gesellte, hatte durchaus Gründe: Klöckers nimmermüder Entdeckerdrang ließ ihn sein ganzes schöpferisches Leben lang in Archiven und Bibliotheken nach vergessenen musikalischen Schätzen suchen und machte ihn nicht nur als Raritätenfahnder, sondern auch mit hunderten von Schallplatten und CDs, die er als Solist und Kammermusiker diesem Œuvre widmete, international bekannt. Die Ziele, die die IRG von Anfang an und in besonderem Maße seit der Gründung der Rosetti-Festtage verfolgt, nämlich unbekannte Meisterwerke von Rosetti (aber auch von dessen Zeitgenossen) einem interessierten Publikum zu präsentieren, mussten ihm wesensverwandt erscheinen.

Zwischen 2000 und 2008 war Dieter Klöcker mit dem Consortium Classicum wie als Solist nicht weniger als acht Mal bei den Rosetti-Festtagen zu Gast, wobei die Programme meist im Dialog entstanden und ich nicht selten Wünsche äußerte, die er hoch erfreut aufgriff. Besonders erwähnen möchte ich in dem Zusammenhang den Zyklus mit Septetten bzw. Oktetten für Streicher und Bläser, einem nicht sehr großen, aber exquisiten Repertoire, zu dessen besten Schöpfungen die Gattungsbeiträge von Beethoven, Friedrich Witt, Konradin Kreutzer, Jean Nisle und Franz Schubert gehören.

Als 2009 im Rahmen dieses Zyklus Schuberts Oktett auf dem Programm eines Konzerts auf der Kapfenburg stand, war Dieter Klöcker nicht mehr dabei. Aus gesundheitlichen Gründen hatte er kurz zuvor das geliebte Klarinettenspiel aufgeben müssen, gab sich aber fast bis zuletzt kämpferisch und war optimistisch, die schwere Krankheit, die man geraume Zeit zuvor diagnostiziert hatte, zu besiegen. Doch der Kampf erwies sich als aussichtslos: Am 21. Mai 2011 erlag er in Kirchzarten im Schwarzwald seinem Leiden. Als Musiker hat er stets nach der Maxime gelebt, unverwechselbar zu sein. Und sein Klarinettenklang war genau das. Beim Hören seiner Aufnahmen fällt dem Geübten auch ohne jeden Hinweis meist sofort sein Name ein, ein überaus seltenes Phänomen, das sonst eigentlich nur bei Sängern zu beobachten ist. Nicht zuletzt durch diese Unverwechselbarkeit wird Dieter Klöcker in den Herzen derer, die ihn und sein Spiel geschätzt haben, weiterleben.

GÜNTHER GRÜNSTEUDEL

ANMERKUNG

¹ Einen Überblick über seinen Werdegang gibt der Nachruf von Holger Arnold in Rohrblatt 26 (2011), Heft 2, S. 83 f.